

Dezember 2012 Nr. 31

Info Europart

www.europart-eppstein.de

Neuigkeiten
Actualités
Jaunumi
Information
Nouvelles
Highlights
Informatija



Einladung zur Jahreshauptversammlung von Europart Eppstein e.V. am Freitag 18. Januar 2013 um 19:00 h im Rathaus 1, Hauptstraße 99, ——— kleiner Sitzungssaal im EG Tagesordnung:

- 1 Begrüßung, Feststellung der fristgerechten Einladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Vorschläge zur Tagesordnung
- 3 Bericht des Vorstandes
- 4 Bericht des Schatzmeisters
- 5 Kassenprüfung und Entlastung des Vorstandes
- 6 Wahl des neuen Vorstandes
- 7 Wahl der Kassenprüfer
- 8 Behandlung von Anträgen
- 9 Geplante Aktivitäten und Termine
- 10 Sonstiges

Gäste sind willkommen !

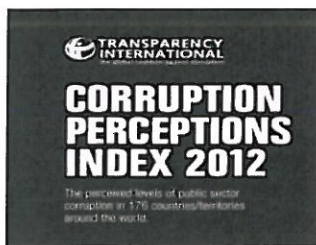
Die Mitglieder, insbesondere die Neumitglieder, werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der **Korruptionswahrnehmungsindex** (s. unten) wird seit **1995** von **Transparency International**, in 180 Ländern erhoben. Er listet Länder nach dem Grad auf, in dem dort Korruption bei Amtsträgern und **Politikern** wahrgenommen wird. Er stützt sich auf **Umfragen** und **Untersuchungen** von mehr als zehn unabhängigen Institutionen. Der Index geht von 0 bis 10, wobei 10 die geringste Wahrnehmung von Korruption anzeigt und somit das bestmögliche Ergebnis ist. Den Platz 1 teilen sich Dänemark, Finnland, Neuseeland vor Schweden Deutschland hat Platz 13 inne, Griechenland auf 94 bei Djibuti, auf dem Abschlussplatz 184 liegt Somalia.

Google: [Corruption Perceptions Index 2012](#)

In dieser Zeitung im Dezember 2012

- **Advent, Advent**
- **Roland Berggötz ist 85**
- **Der grüne Campingplatz in Langeais**
- **Griechenland, (wieder mal)**
- **Lettlandhilfe**
- **Klein, aber oho - Guimares und Maribor**
- **Schüler in Izmir**
- **Gedenkspendium von Vilnis Plume**
- **Weg mit dem Nationalstaat! (?)**



RANK	COUNTRY/TERRITORY	SCORE	RANK	COUNTRY/TERRITORY	SCORE	RANK	COUNTRY/TERRITORY	SCORE	RANK	COUNTRY/TERRITORY	SCORE
1	Dänemark	9.5	101	Guinea	1.5	181	Guinea	1.5	181	Guinea	1.5
2	Finnland	9.5	102	Guinea-Bissau	1.5	182	Guinea-Bissau	1.5	182	Guinea-Bissau	1.5
3	Neuseeland	9.5	103	Guinea-Bissau	1.5	183	Guinea-Bissau	1.5	183	Guinea-Bissau	1.5
4	Schweden	9.5	104	Guinea-Bissau	1.5	184	Guinea-Bissau	1.5	184	Guinea-Bissau	1.5
5	Frankreich	9.0	105	Guinea-Bissau	1.5	185	Guinea-Bissau	1.5	185	Guinea-Bissau	1.5
6	Österreich	8.5	106	Guinea-Bissau	1.5	186	Guinea-Bissau	1.5	186	Guinea-Bissau	1.5
7	Belgien	8.5	107	Guinea-Bissau	1.5	187	Guinea-Bissau	1.5	187	Guinea-Bissau	1.5
8	Deutschland	8.0	108	Guinea-Bissau	1.5	188	Guinea-Bissau	1.5	188	Guinea-Bissau	1.5
9	Italien	7.5	109	Guinea-Bissau	1.5	189	Guinea-Bissau	1.5	189	Guinea-Bissau	1.5
10	Japan	7.5	110	Guinea-Bissau	1.5	190	Guinea-Bissau	1.5	190	Guinea-Bissau	1.5
11	USA	7.5	111	Guinea-Bissau	1.5	191	Guinea-Bissau	1.5	191	Guinea-Bissau	1.5
12	UK	7.5	112	Guinea-Bissau	1.5	192	Guinea-Bissau	1.5	192	Guinea-Bissau	1.5
13	China	7.0	113	Guinea-Bissau	1.5	193	Guinea-Bissau	1.5	193	Guinea-Bissau	1.5
14	Indien	6.5	114	Guinea-Bissau	1.5	194	Guinea-Bissau	1.5	194	Guinea-Bissau	1.5
15	Brasilien	6.5	115	Guinea-Bissau	1.5	195	Guinea-Bissau	1.5	195	Guinea-Bissau	1.5
16	Spanien	6.5	116	Guinea-Bissau	1.5	196	Guinea-Bissau	1.5	196	Guinea-Bissau	1.5
17	Polen	6.5	117	Guinea-Bissau	1.5	197	Guinea-Bissau	1.5	197	Guinea-Bissau	1.5
18	Portugal	6.5	118	Guinea-Bissau	1.5	198	Guinea-Bissau	1.5	198	Guinea-Bissau	1.5
19	Irland	6.5	119	Guinea-Bissau	1.5	199	Guinea-Bissau	1.5	199	Guinea-Bissau	1.5
20	USA	6.5	120	Guinea-Bissau	1.5	200	Guinea-Bissau	1.5	200	Guinea-Bissau	1.5
21	USA	6.5	121	Guinea-Bissau	1.5	201	Guinea-Bissau	1.5	201	Guinea-Bissau	1.5
22	USA	6.5	122	Guinea-Bissau	1.5	202	Guinea-Bissau	1.5	202	Guinea-Bissau	1.5
23	USA	6.5	123	Guinea-Bissau	1.5	203	Guinea-Bissau	1.5	203	Guinea-Bissau	1.5
24	USA	6.5	124	Guinea-Bissau	1.5	204	Guinea-Bissau	1.5	204	Guinea-Bissau	1.5
25	USA	6.5	125	Guinea-Bissau	1.5	205	Guinea-Bissau	1.5	205	Guinea-Bissau	1.5
26	USA	6.5	126	Guinea-Bissau	1.5	206	Guinea-Bissau	1.5	206	Guinea-Bissau	1.5
27	USA	6.5	127	Guinea-Bissau	1.5	207	Guinea-Bissau	1.5	207	Guinea-Bissau	1.5
28	USA	6.5	128	Guinea-Bissau	1.5	208	Guinea-Bissau	1.5	208	Guinea-Bissau	1.5
29	USA	6.5	129	Guinea-Bissau	1.5	209	Guinea-Bissau	1.5	209	Guinea-Bissau	1.5
30	USA	6.5	130	Guinea-Bissau	1.5	210	Guinea-Bissau	1.5	210	Guinea-Bissau	1.5

© 2012 Transparency International. All rights reserved.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

..und als das dritte Lichtlein brannte war Europart mit einem Stand bei der Adventsfenstereröffnung dabei.

Die kleine Schnecke traf auf ihrer weiten Reise nach Bethlehem unterwegs eine Hexe und einen Pascha – das war das Motto des wieder sehr liebevoll gestalteten dritten Adventsfensters.

Dazu trat Franz Fluch auch dieses Jahr (nein, nicht als Pascha) als Nikolaus auf, der Geschichten erzählte und an die Kindergarten- und Schulkinder, die bei der Gestaltung des Fensters mitgemacht bzw. Weihnachtslieder auf der Bühne gesungen hatten, Schokoladen - Nikoläuse verteilte. Über 100 Stück davon hatte er auf Nachfrage kostenlos von der Fa. **REWE** erhalten. Dem Nikolaus sei Dank dafür.



Europart verkaufte an seinem Stand heißen Apfelwein, Kinderpunsch, braune Erbsen mit Speck (ein in Lettland sehr beliebtes Winteressen) sowie Speck - Piroggen, die freundlicherweise von Frau Reif hergestellt wurden. Auch ihr ein herzliches Dankeschön für die viele Mühe. Bestückt wurde der Stand von Frau Fluch, Frau van Staveren und Frau Denzin, die die Köstlichkeiten hergestellt hatten, bzw. bei Aufbau und Abbau geholfen haben.

Franz Fluch hat an diesem Nachmittag auch die Möglichkeit genutzt, mit Landrat Cyriax und dem Landtagsabgeordneten Christian Heinz zu sprechen.

Und auch am Sonntag war der Nikolaus noch sehr gefragt. Herr Fluch hat in Zusammenarbeit mit dem Portal www.eppstein24.de und einem Kelkheimer Fotostudio ca. 2 Std. lang die Nikolauskulisse für hübsche Kinderfotos abgegeben. Auch diese Kinder erhielten natürlich noch einen Schoko -Nikolaus.

Gisela Denzin

Programm der 7. Europart-Lettlandreise

vom 27.Juni bis 5. Juli 2013

- 27.06. Abflug mit LH nach Tallinn
- 28.06. Stadtbesichtigung.
- 29.06. Virtsu
- 30.06. Insel Saaremaa.
- 01.07. von der Ostsee zur Daugava
- 02.07. Aizkraukle
- 03.07. Riga - Stadtbesichtigung
- 04.07. Tanz- und Folklore -Festival
- 05.07. Rückflug nach Frankfurt



Kosten: pro Person: ca. 1.100 € Enthalten sind: Flug, Hotels mit Frühstück, 8 x Abend- 5x Mittagessen, Busse, Trinkgelder. Nachfragen, ob noch Plätze frei sind, bitte bei Sylvia Fluch Tel.: 06198-32935 eMail: sylviafluch@yahoo.de

Schwarz a

Bücher und andere Publikationen

„Schwarz a – Geschichte und Geschichten“ erschienen 2002; Herausgeber: Heimat- und Geschichtsverein Schwarz a e.V.; Gesamtherstellung: Offizin Hildburghausen GmbH, 159 Seiten, A 4,

„Hinter den dunklen Wäldern“
Lothar von Hausen; 2002, ISBN 3-9805273-9-5
Ein spannender Roman über die Wildddieberei.

„Stein und Name“
Jüdische Friedhöfe in Ostdeutschland; Brocke, Michael; Berlin 1994; ISBN 3-923095-19-8

„Dolmar“
sagenhafter Inselberg zwischen Thüringer Wald und Rhön; Karl Thränhardt; 2003;
Verlag Resch, Meiningen; ISBN 3-9808543-2-9
200 Seiten, 17 x 12 cm, fester Einband,
kleines Lesebuch; stellt die Ortschaften rund um den Dolmar in liebevoller Weise vor; mit vielen aktuellen und historischen Fotografien

„Tagebuch der Dienstags-Wanderer“
Geschichten beim Wandern in und um Meiningen;
Karl-Thränhardt; 2001; Verlag Resch Meiningen; ISBN 3-9805942-8-9 179 Seiten, 15 x 22 cm, Broschur,
reich bebildert mit Fotografien von Gerhard Baumgart;
sehr informativ; liefert wertvolle Anregungen für eigene Unternehmungen

Wanderkarte mit Radrouten „Der Dolmar und Meiningen“
M: 1 : 30 000; 2. Aktualisierte Auflage Juli 2002; Grünes Herz, Verlag für Tourismus; ISBN 3-929993-16-3
Gern benutzt wegen des handlichen Formats von 48 x 60 cm; Wandervorschläge; Übernachtungshinweise und örtliche Informationen mit Fotos auf der Rückseite

Roland Berggötz

85

Unser langjähriges Vereinsmitglied Roland Berggötz ist am 15. August 2012 bereits 85 Jahre alt geworden.

Unermüdlich ist sein Einsatz für Europart, er organisiert Besuche und Gegenbesuche, Busreisen, lädt Pfadfindergruppen aus England ein, gibt Hilfestellungen zur Beantragung

und Realisierung von EU – Zuschüssen, und lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Seit vielen Jahren unser England-Beauftragter, agiert er oft im Hintergrund, aber immer sehr effizient. Er schafft es meist, mit seinen feinen und leisen Bemerkungen die eben noch sehr lebhaft Diskussionsrunde für einen Moment zum Innehalten und Nachdenken zu bringen.

Für diese Rolle ist Roland prädestiniert aufgrund seiner hervorragenden Englisch – Kenntnisse. Diese hat er sich in jungen Jahren bei seiner 10jährigen Tätigkeit als Ingenieur der Verfahrenstechnik in den USA erworben. Der Start in den 60er Jahren war sicher auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten nicht leicht, aber zielstrebig wie er nun mal ist, hat sich der Erfolg bald eingestellt. Dort wurde auch sein Sohn Markus geboren.

Die beruflichen Erfolge speziell in der Klimatechnik führten ihn auch zu weiteren Auslandstätigkeiten für Holzmann in verantwortlicher Position in verschiedene arabische Länder.

In seiner ruhigen besonnenen Art ist er immer wieder vermittelnd aktiv und förderlich für das gegenseitige Verständnis. Wir schätzen seine Tätigkeit und haben dafür Verständnis, dass er nun die Aufgabe in jüngere Hände legen möchte.

Wir wünschen Ihm alles Gute, Gesundheit und Tatkraft für viele weitere Jahre.



Gebeten, uns eine kleine Geschichte für die Zeitung zu schicken, bekamen wir von Ihm folgendes:

Souvenirs de ma jeunesse : Lait de chèvre

Mon père a été tout à fait convaincu de la santé du lait de chèvre. Mes soeurs et moi, nous n'avons pas eu ni la capacité intellectuelle de mon père ni l'indulgence de ma mère. Nous avons simplement détesté profondément le lait de chèvre.

De temps en temps, ma mère a préparé le dessert avec du lait de vache ce qui a toujours été un jour de fête. Naturellement le flan pour l'anniversaire de naissance elle a fait avec du lait de vache. Cela a été un cadeau pour tous les enfants. J'ai aimé ma mère pour ça.

Puis, après une attaque de diphtérie, plusieurs de mes copains et moi nous avons été sélectionné pour un séjour de repas dans une colonie de vacances. Je crois que j'avais 8 ou 9 ans. J'ai oublié la place de la colonie de vacances, j'ai oublié les noms de mes copains mais je n'ai pas oublié le petit déjeuner: le lait de vache doux et froid et le pain avec confiture.

Si quelqu'un viendra me demander au-delà qu'est ce que j'ai trouvé mémorable et délicieux dans la vie je crois que je lui dirai : du lait de vache froid et du pain frais avec confiture.



La vache qui rit®

Roland ist auch einer derjenigen, die diese Zeitung immer wieder mit kleinen Anekdotchen, Hinweisen, oft genug auch tiefgründig und geschichtlich erstklassig recherchierten Berichten und Informationen versorgen - sei es zu Coventry, zu geschichtlichen Hintergründen, oft auch mit amerikanischem Bezug, oder, wie jetzt von ihm angekündigt, zu Shakespeare. Was die Redaktion hierzu von ihm erhalten hat, sprengt derzeit noch die Grössenverhältnisse dieser kleinen Zeitung. Er setzt den Engländer hier in Beziehung zu Goethe.

Für die nächste Ausgabe werde ich versuchen, eine Kurzfassung einzuplanen.

Roland Augustin

Griechenland aus der Sicht eines Philhellenen



Historisch hat die Wiege der Demokratie eine besondere Entwicklung hinter sich. Im 15. Jahrhundert kam das Reich unter osmanische Herrschaft, (daraus mag man erkennen, dass das griechisch - türkische Verhältnis immer unter latenter Spannung stand bzw. noch steht) bis zur Bildung eines Königreiches unter Otto von Bayern nach dem Freiheitskrieg 1821 bis 1829. Dieses Königreich umfasste aber auch noch nicht das heutige Griechenland, es fehlten die Nordprovinzen, die erst in den Balkankriegen 1912/13 von den Türken übernommen wurden. Dies führte zu einer Umsiedlung von ca. 600.000 Türken aus den Nordprovinzen und 1,5 Mio Griechen aus den westlichen Küstenregionen der Türkei dorthin mit Gründung vieler neuer Ortschaften wie z.B. Nea Michaniona, Nea Chalkedonia und Nea Moudania.

Im 2. Weltkrieg wurde Griechenland von Mussolinis Italien aus Richtung Albanien angegriffen. Dieser scheiterte aber an der sog. Metaxas - Linie, so dass am Ende Hitler die Deutschen Armeen einmarschieren ließ und nach heftigen Kämpfen einen Großteil des Landes, mittels einer Luftoffensive auch Kreta, besetzt hatte. Durch Partisanen wurden immer wieder Überfälle organisiert, was zu Racheaktionen führte, bei denen teilweise die gesamte männliche Bevölkerung ausgelöscht wurde. Gegen Ende des Krieges wurde Griechenland von den Engländern befreit, denen damals noch die Insel Zypern gehörte.

Diese Vorgeschichte muss man kennen, wenn man die Reaktionen der Griechen heute verstehen will. Einerseits fühlen sie sich gezwungen aufzurüsten, um den Spannungen mit der Türkei zu begegnen, dies auch mit deutschen U-Booten und anderen Waffenlieferungen, die ebenfalls mit zu ihrer Verschuldung geführt haben, andererseits gibt es viele empfindliche Reaktionen gerade auf deutsche Vorgaben hinsichtlich des Sparkurses.

Man kann nur hoffen, dass nicht, wie bereits in den 60er Jahren, in einer ähnlichen Situation wieder das Militär die Macht übernimmt, das damals hart durchgegriffen hat. Dazu hat mir ein Banker gesagt: „Wir müssen in Griechenland ab und zu eine harte

Hand spüren, um den Auswüchsen der Demokratie entgegen zu können“.

Inbesondere die Themen Korruption und ausufernde Verbeamtung machen der griechischen Volkswirtschaft zu schaffen. Die Menschen haben alle diesbezüglichen Möglichkeiten ihrer Mentalität folgend ausgenutzt. Die Touristen haben von dem wenig bemerkt, denn die Griechen wussten ihre Gäste stets so zu behandeln, dass sie nicht nur wegen der antiken Stätten, sondern auch wegen der Gastfreundschaft, immer wieder in ihr Land kamen.

Wenn geschummelt wurde, entspricht dies der Mentalität der Bevölkerung, was jeder Philhellene richtig einzuschätzen weiß (Politiker anscheinend nicht). Ich erinnere mich, daß auch mein Auto 15ltr/100km verbraucht hat und wir auch privat Gäste auf Geschäftskosten gerne bewirtet haben (kommt dies jemandem bekannt vor?)

Wenn man heute sagt, daß dies alles nicht erkannt werden konnte, ist dies ein Armutszeugnis für die Politik, die dies bereits wesentlich früher hätte erkennen müssen, und nicht erst 2008, als die Zinsangebote für Staatsanleihen bereits auf 10-12% kletterten. Wer diese Prozentsätze hochrechnet könnte leicht auf 50% der Forderungen verzichten, da er schon bis zu 48% in Zinsen bedient worden ist.

Das wirklich Schlimme an der Situation ist die damit verbundene Berichterstattung, die mit ständigen Negativmeldungen die Menschen so verunsichert, daß sie auch vermeiden, in Griechenland Urlaub zu machen, obwohl dies gerade nötiger denn je wäre, zumal es außer in Athen kaum touristische Ziele gibt, die davon betroffen sind. Wie soll die wirtschaftliche Situation sich denn verbessern, wenn Löhne und Renten gekürzt werden und der Konsum sich damit immer weiter reduziert ?

Man schimpft auf die Reichen, die sich mit ihrem Kapital rechtzeitig abgesetzt haben, aber sowohl dort als auch in Mitteleuropa könnten die Auslandsvermögen ausreichen, um sämtliche bestehenden Schulden der jeweiligen Staaten auf einen Schlag abzulösen.

Bleiben wir in dieser Situation gefangen und verlangen wir von den Griechen mehr als wir selbst bereit sind zu tun, wird es kein gutes Ende nehmen. Griechenland muss aber in der Gemeinschaft bleiben, da sonst der Euro auch in anderen EU Ländern scheitert.

Hardy Ebmeyer





20 Jahre Lettlandhilfe neuer Hilfsgütertransport auf dem Weg

.....Da die größte Not in Aizkraukle überstanden schien, beschlossen die Fluchs im Einvernehmen mit der Stadt Aizkraukle vorerst keine Hilfsgütertransporte mit Sattelzügen mehr durchzuführen. Dann musste besonders Lettland unter der weltweiten Finanzkrise einen äußerst drastischen Sparkurs fahren, der gerade die mit sparsamsten Finanzmitteln ausgestatteten Sozialeinrichtungen Aizkraukles sehr hart traf. Die Lettlandhilfe Eppstein suchte in diesen Jahren durch Geldspenden (alljährlicher Bücherbasar) besonders kranken Rentnern und Bedürftigen die benötigte medizinische Hilfe zu ermöglichen, die diese sonst nicht erhalten hätten.

Im Mai 2012 wurden durch freundliche Vermittlung der Hauswirtschaftsleiterin des Martha-Else-Hauses Hofheim, Frau Maria Fink, der Lettlandhilfe Eppstein 40 Pflegebetten angeboten die gegen modernste Pflegebetten ersetzt wurden. Die alten Betten sind in ausgezeichnetem Zustand und sicherheitsüberprüft. Sie sind für das Pflegepersonal eine Erleichterung in der Pflege bettlägeriger Menschen. Nach Rückfrage bei Leons Lidums besteht dafür ein großer Bedarf.

Ein Großteil der Betten wurden direkt zur Spedition Ontour Services Raunheim transportiert. Durch freundliche Vermittlung von Herrn Kurt Fink, Eppstein Transport und Marketing, erklärte sich der Eppsteiner Peter Koppermann, Geschäftsführer Ontours bereit, für nur 1.000 € (plus 1.000 € Spendenbescheinigung) die Betten per Sattelzug in das Altenpflegeheim Skriveri bei Aizkraukle zu bringen. Den Transport der Betten zum Flughafen und nach Raunheim sowie die LKW – Beladung erledigten engagierte Europart-Mitglieder. Der Transport ging mit einem Sattelzug am Donnerstag, dem 30. August auf die Reise und kam am Montag, dem 3. September in Aizkraukle an.

Franz Fluch dankt dem Marta-Else-Haus, der Fraport AG, den Spendern der Kleidung, den Eheleuten Fink und Herrn Koppermann, die die konzertierte humanitäre Aktion ermöglichten. Ein ganz besonders herzliches Dankeschön geht an alle fleißigen Helfer, die sich 4 Wochen lang unermüdlich einsetzten

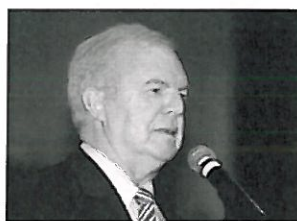
Die Lettlandhilfe Eppstein würde sich sehr freuen, wenn im 20sten Jahr ihres Bestehens freundlich gesonnene Bürger aus Eppstein und Umgebung, Geschäftsleute, Freunde und Unterstützer mit Geldspenden zum Erfolg des 49. Hilfsgütertransportes beitragen könnten. Für Spenden auf das Konto Nr. 63001147 der Lettlandhilfe bei der Taunussparkasse, BLZ 51250000 können Zuwendungsbelege erstellt werden. Franz & Sylvia Fluch,

Das Gedenkstipendium von Vilnis Plume zur Entwicklung von Aizkraukle

Die Familie des langjährigen Bürgermeisters von Aizkraukle Vilnis Plume (1944-2010) hat beschlossen, ein besonderes Gedenkstipendium zur Ausbildung der begabtesten Jugendlichen von Aizkraukle an den besten Hochschulen Lettlands zu gründen, um somit die Chancen der Stadt und des Landkreises zu erhöhen, in der Zukunft gut ausgebildete Fachleute zu gewinnen .

Das ursprüngliche Ziel des Gedenkstipendiums ist es, jährlich das Studium mindestens eines talentvollen Aizkrauklers in dem von ihm ausgewählten Fach zu gewährleisten, doch die Familie von Vilnis Plume hofft darauf, dass es mit der Unterstützung von Aizkrauklern gelingt, das Stipendium zu erweitern so dass eine immer größere Zahl von talentierten Jugendlichen eine gute Ausbildung erwerben kann.

„Ausbildung hat unser Vater für den höchsten Wert des Lebens gehalten, er hat uns unterstützt und hat sowohl in der Familie, als auch im Landkreis Bildung gemahnt. Du kannst alles verlieren - das Geld, das Vermögen, den Ruhm, doch die Ausbildung kann dir niemand wegnehmen – so pflegte er uns zu sagen“, erinnern sich die Kinder von Vilnis Plume.



Gerade die prioritären Werte des ehemaligen Bürgermeisters von Aizkraukle waren die Grundlage für die Bildung des Gedenkstipendiums, dazu haben auch die Verwandten, Freunde und Kollegen angespornt.

„Wir sind den Aizkrauklern sehr dankbar für die große Liebe, die sie uns allen Ende des letzten schweren Jahres gezeigt haben. Wir haben uns vorgenommen, das Gedenken unseres Vaters auf die Art zu festigen, wie er das wollte – durch unsterbliche Werte und wir fordern alle Aizkraukler auf, sich unserer Initiative anzuschließen und schon heute sichere Grundsteine zur Entwicklung der Stadt zu legen“ sagt die Familie.

Klein, aber oho

Seit 1985 leistet sich Europa Kulturhauptstädte. Jedes Jahr darf ein altes und ein neues EU-Mitglied einen Titelträger auswählen.



Altstadt v Maribor
Foto:dpa

Wie hießen noch gleich die beiden aus 2011? Ach ja, Turku und Tallinn. Nun also Guimaraes und Maribor. Zur besseren

Orientierung: Das 52000 – Einwohner - Städtchen Guimaraes findet sich 50 Kilometer nordöstlich von Porto. Maribor wiederum liegt am Fuße des Pohorjegebirges in der Untersteiermark. 120 000 Menschen leben in der slowenischen Stadt, der nächstgrößere Nachbar ist Graz. In Maribor wurde 1946 die Nutzfahrzeugmarke TAM gegründet, und es gibt hier den ältesten Weinstock der Welt.

Außerhalb der jeweiligen Länder wusste das bislang kaum jemand. Das soll sich nun ändern: In Guimaraes stehen für das Kulturhauptstadtjahr 25 Millionen Euro zur Verfügung, man erwartet 1,5 Millionen zusätzliche Touristen. In Maribor musste der Etat aufgrund der Wirtschaftskrise massiv von 50 auf 8,5 Mio Euro zusammengestrichen werden. Dennoch strebt man ein Plus von einer Million Besuchern an.

Können Gemeinden, die kaum einer kennt, Kulturkapitalen sein? Weil die Europäische Union eine zutiefst diplomatische Vergabepaxis verfolgt, bei der jeweils ein altes sowie ein neues Mitglied in regelmäßigem Turnus bedacht werden, werden die Titelträger zwangsläufig immer pittoresker. In der ersten Runde waren die Hauptstädte dran, dann kamen die zweitgrößten Metropolen, anschließend kleine, aber historisch feine Orte – und dann? Angesichts von Kulturhauptstädtchen wie Guimaraes und Maribor stellt so mancher die Frage nach dem Sinn des 1985 von Melina Mercouri gestarteten Projekts. Dabei gehen die Kritiker jedoch von einer falschen Annahme aus. Nur zu Beginn gab es die Leitidee, die jeweilige Stadt solle auf ganz Europa ausstrahlen. Internationales Medienecho und zusätzliche Übernachtungsgäste sind natürlich immer noch erwünscht – doch stehen inzwischen die Einwohner der Titelträger selbst im Mittelpunkt.

Die Leute vor Ort sollen etwas vom Kulturhauptstadtjahr haben. Dadurch, dass lange aufgeschobene Projekte endlich verwirklicht werden können wie die Renovierung historischer Gebäude, der Neubau von Museen oder Theatern, die Umwandlung von Industriebrachen in Kulturzentren,

Außerdem geht es um die Kommunikation der Einwohner untereinander wie auch mit der Welt draußen. So entsteht neues Selbstbewusstsein.

Nun also konnte in Portugal und Slowenien zwölf Monate lang geträumt werden. In Guimaraes, wo wenig von der einst blühenden Lederwarenindustrie übrig geblieben ist, und wo man sich als „Wiege Portugals“ sieht, setzt man auf „Creative Industries“ als ökonomische Triebfeder. Und auf die enge Einbindung der Bevölkerung. Aber es werden auch Stars wie Peter Brook, Mario Vargas Llosa oder der 103-jährige Filmemacher Manoel de Oliveira erwartet. „The Turning Point“ haben die Macher in Maribor ihr Programm überschrieben, das neben Gastspielen des Kroatischen Nationaltheaters, des russischen Ossipov Balalaika Orchesters oder der „Ballets de C de la B“ aus Gent ein „Festival der Drehorgel“, Theaterstücke sowie ein Projekt zur „Kultur des Fußballs“ vorsieht, übrigens in Kooperation mit Guimaraes.

Wir übrigen Europäer, die neugierig nach Guimaraes und Maribor blickten (und es wahrscheinlich doch wieder nicht dorthin schafften), lernen zumindest ein paar hübsche Details aus der Kulturgeschichte. Die Anekdote von der Herzogin Bragança beispielsweise, die den Engländern die Tea-Time schmackhaft gemacht haben soll. 1662 wurde sie aus Guimaraes nach London geschickt, um King Charles II. zu heiraten. Aufgrund der intensiven Handelsbeziehungen Portugals mit Japan war sie es gewohnt, Tee zu trinken. Da sie den Engländern nicht mächtig war, reichte sie ihren Londoner Hofdamen die Tasse mit den Worten „para ti“, was auf Portugiesisch „für dich“ bedeutet. Bei den Briten wurde daraus das Wort „Tea“, so will es zumindest die Überlieferung.



Zentrum von Guimaraes
Foto: dpa

Der 450 Jahre alte Weinstock in Maribor wiederum liefert gerade einmal genug Ertrag für 100 Flaschen im Jahr. Die allerdings sind nicht käuflich zu erwerben, sondern werden verschenkt: an Prominente und gekrönte Häupter wie Bill Clinton, Arnold Schwarzenegger, Papst Johannes Paul II. oder den Kaiser von Japan. Getränke für Normalsterbliche lagern allerdings ganz in der Nähe der historischen Rebe: im größten klassisch bewirtschafteten Weinkeller Europas nämlich. Dessen Tunnel erstrecken sich über eine Länge von drei Kilometern und bieten Platz für über sieben Millionen Flaschen. Na dann: Prost!

Aus der TAZ vom 27.12.2011 von [Frederik Hanssen](#)

Izmir / Türkiye

Im Januar waren bereits zum zwölften Mal die Schüler der Partnerschule aus Izmir in Deutschland. 14 Schüler nahmen an dem Kulturaustausch teil. Neben Spaß gab es auch kulturelle Einblicke in unsere Region. Dazu wurde den Gastschülern ein breites Programm geboten. Nicht immer macht es so viel Spaß, aber dieses Mal waren alle begeistert, mehr über unsere Region zu lernen.

Für unsere Gäste war der Austausch eine Möglichkeit, um ihre sprachlichen Kenntnisse zu verbessern, denn einige der Schüler wollen später in Deutschland studieren oder auch leben. Überraschend war, daß sich alle mehr oder weniger gut verständigen konnten (zur Not auch mit Händen und Füßen). Die Lehrer, die diesen Austausch organisierten, warne Herr Roselt und Frau Nicic. Unterstützt wurden sie von Herrn Martin, der diesen Austausch vor langer Zeit ins Leben gerufen hat und immer noch gerne mit Rat und Tat zur Seite steht. Liebevoll nennen ihn die türkischen Schüler und Freunde zwischenzeitlich „Baba Martin“. Von türkischer Seite wurde der Austausch von Herrn Tütüncü organisiert. Er ist der Deutschlehrer der türkischen Schüler.



Schnell entstanden Freundschaften. Doch ging die Zeit durch das große Angebot viel zu schnell vorbei. Besonders an den Wochenenden waren die türkischen Gäste mit ihren Gastfamilien und ihren Austauschpartnern unterwegs. Zudem wollten alle natürlich viel Zeit in der Gruppe verbringen. Deshalb wurden viele Ausflüge unternommen. Die Burg Eppstein wurde besichtigt, die Gedenkstätte Point Alpha an der innerdeutschen Grenze wurde besucht, die Stadt Fulda, der hessische Landtag (einschl. Besuch einer Plenarsitzung und eines Gesprächs mit dem türkischstämmigen Landtagsabgeordneten Herrn Ismail Tipi), Stadtbesichtigungen von Frankfurt, Wiesbaden und Mainz und viele Freizeitaktivitäten.

Um uns besser kennen zu lernen gingen wir zusammen Bowling spielen, Klettern, Eislaufen, Shoppen und vieles mehr. An den Abenden trafen wir uns zu kleinen Feiern. Das Highlight aber war der deutsch-türkische Abend mit türkischer Musik und Tanz, einem leckeren Buffé und jeder Menge Spaß und guter Laune. Bei der Verabschiedung am Flughafen freuten sich alle auf das Wiedersehen in Izmir. .. .eine teilnehmende Schülerin

Langeais verwöhnt Eppsteiner Campingfreunde



Bei der Verschwisterung von Eppstein und Langeais vor 26 Jahren hat der damalige Bürgermeister Jean-Marie Gaillard verfügt, dass alle Eppsteiner kostenlos auf dem gemeindeeigenen Campingplatz logieren dürfen. Als mir jemand dies während der Jubiläumsfeier in Langeais erzählte, stand für mich fest: Das probieren wir aus. Monsieur Gaillard war so freundlich, sich zu erkundigen, ob diese Modalitäten noch immer gültig sind und kündigte uns gleich an.

Im August diesen Jahres reservierten wir also für vier Tage und erhielten auch gleich eine Zusage per Mail. Der Campingplatz war hervorragend ausgeschildert, so dass wir ihn auch problemlos gefunden haben. Das für den Campingplatz verantwortliche Ehepaar ist sehr freundlich und spricht auch etwas Deutsch. Der Campingplatz ist etwa so groß wie ein Fußballfeld und der erste Eindruck, wenn man um das Empfangshäuschen herumgefahren ist und auf das Gelände kommt, ist einfach nur grün. Rund um das Empfangshäuschen ist eine Blumenpracht, die mit Hingabe gepflegt wird.

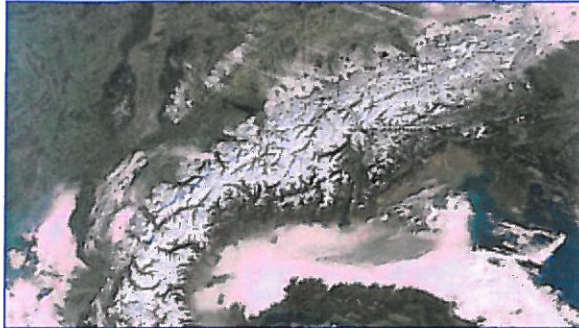
Zur Straße hin, die von Langeais auf die Umgehungsstraße führt, trennt den Platz eine ca. 50 m hohe Pappelwand; oft war das Geräusch der Blätter im Wind lauter, als das von der Straße. Zur Bahnlinie sowie zum Freizeitgelände am See, ist ebenfalls dichter Baum- und Strauchbewuchs. Wir kamen uns vor wie in einem Park. „Der Boden besteht aus dichtem weichen grünen Gras; es stehen zahlreiche große alte Bäume, die ausreichend Schatten geben. Die Plätze sind zu je vier großen Parzellen unterteilt durch kleine asphaltierte, nach Städten benannte Wege, und teilweise durch Hecken. Stromanschlüsse sind reichlich vorhanden, Wasser leider nur im Sanitärgebäude. Dieses ist einfach gehalten, aber sauber.“

Was an diesem Platz faszinierend ist, obwohl er so einfach ist, und obwohl die Parzellen nicht durch Bewuchs getrennt sind, ist, das man sich dort einfach wohlfühlt. Wir können einfach nur allen empfehlen, die sich abseits der Verschwisterungs - Aktivitäten in Langeais oder dem Loiretal aufhalten wollten, diesen Platz einfach mal auszuprobieren. Auch ist Langeais als Zwischenhalt für eine Fahrt z.B. an den Atlantik bestens geeignet. In der Nebensaison ist eine Reservierung wahrscheinlich nicht notwendig. s. Ossenbrink

[http://www.langeais.fr/fr/information/42515/camping-lac-*](http://www.langeais.fr/fr/information/42515/camping-lac-)

Weg mit dem Nationalstaat

Der Nationalstaat ist passé. Ein zentralistisch vereintes Europa würde aber alles noch schlimmer machen. Hier kommt eine radikale Utopie: Ganz neue politische und wirtschaftliche Einheiten. Von Bruno S. Frey



Um die Alpen soll sich kümmern, wer will. Nationen oder andere.

Die europäische Einigung baut auf Nationalstaaten auf - was gemeinhin als selbstverständlich betrachtet wird. Ich möchte jedoch auf eine andere, bisher vernachlässigte und fruchtbarere Möglichkeit eines zukünftigen Europas hinweisen, die der Vielfalt und der Freiheit wesentlich besser entspricht. Nach meiner Vorstellung sollte die Zukunft Europas nicht an hergebrachte geographische Grenzen von Nationalstaaten geknüpft sein. Die Europäische Union braucht ein Bauprinzip, das sich an ihren realen Problemen orientiert.

Gegenüber den heutigen Institutionen der Europäischen Union lässt sich ein ganz anderes Europa denken: ein Europa, das der vielfachen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Diversität Raum gibt und sie fördert. Dazu sind neuartige politische Einheiten notwendig, die sich an den zu lösenden Problemen orientieren.

Die Mission bestimmt die Koalition

In der heutigen EU werden die Aufgaben innerhalb der gegebenen politischen Grenzen - den Nationalstaaten - angegangen. Die Diskussion über die Zukunft der europäischen Einigung wird fast ausschließlich im Rahmen existierender Nationalstaaten diskutiert. Sinnvoller ist hingegen, zuerst die zu bewältigenden Probleme zu identifizieren und anschließend dafür geeignete politische Einheiten zu schaffen. **Es wird hier somit vorgeschlagen, den heute üblichen Weg umzukehren:** Die politischen Grenzen sollen sich endogen anpassen, damit Aufgaben möglichst effektiv gelöst werden können.

Nur durch Zufall passt die Nation gerade mal

Je nach Problem können diese Einheiten größer oder kleiner als die Nationalstaaten sein. Nur zufällig hat eine Nation gerade die für die notwendige Aufgabe geeignete territoriale Ausdehnung. Diese zu schaffenden „Endogenen Politischen Einheiten“, kurz EPE, sind auch nicht zu vergleichen mit den europäischen oder anderen Regionen, da diese auch weitgehend historisch vorbestimmt sind.

Wie sollten in einem politisch vereinten Raum Probleme gelöst werden? Geht man von der ökonomischen Theorie der „Spillover“ aus, müssten alle Probleme auf der höchstmöglichen Ebene angegangen werden. Denn nur

dann werden grenzübergreifende Verzerrungen vollständig berücksichtigt. Damit würden jedoch die ebenso wichtigen Entscheidungskosten völlig vernachlässigt. Die politische Ökonomie lehrt uns den Vorteil möglichst lokaler politischer Entscheidungen, weil nur dann ein genügender Anreiz besteht, die Nutzen und Kosten unterschiedlicher Lösungen zu berücksichtigen. Wer Probleme wirklich lösen will, darf nicht nur die infolge der Spillover entstehenden Kosten berücksichtigen, sondern auch die Entscheidungskosten. Die neu entstehenden EPE sollen eine derartige räumliche Ausdehnung aufweisen, dass die Gesamtkosten minimiert werden.

Damit sie politisches Gewicht erhalten, müssen die EPE über ausreichende fiskalische Kompetenzen verfügen. Sie müssen für ihre spezifischen Aufgaben Steuern erheben und die Ausgaben selbst festlegen können. Mitglieder einer EPE können je nach Aufgabengebiet politische Gemeinden oder aber Personen sein. Die EPE müssen demokratisch organisiert und legitimiert sein. Ein- und Austritt müssen flexibel sein, damit sich die EPE an sich verändernde Bedingungen anpassen können. Dazu sind auf Verfassungsebene festgelegte Regeln notwendig. Denkbar ist eine Erhebung von Gebühren aufgrund Kapitalzuwachs während der Mitgliedschaft der Einheit.

Vier Beispiele

1. Der Verkehr über die Alpen betrifft einige Gebiete der europäischen Nationen stark, während andere wenig oder gar nicht tangiert werden.
2. Auch Tourismusregionen überschreiten häufig die existierenden politischen Körperschaften. So sind am Fremdenverkehr im Bodenseeraum geographische Gebiete in drei Ländern und vielen verschiedenen Kantonen, Landkreisen oder Bundesländern beteiligt.
3. Die gegenwärtig eine Aufnahme in die EU anstrebende Türkei könnte in verschiedenste EPE glaubwürdig und als volles Mitglied eintreten, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich. Weder die EU noch die Türkei müssten Kompromisse zu Aspekten eingehen, zu denen grundsätzlich unterschiedliche Auffassungen bestehen.
4. Das Konzept der EPE ermöglicht es auch, den Wünschen einiger Teile von Nationalstaaten wie dem Baskenland, Katalonien, Nordirland oder Schottland nach mehr Souveränität entgegenzukommen und die Gefahr weiterer terroristischer Auseinandersetzungen zu mindern.

Eine derartige Neuausrichtung der europäischen Einigung ist unmittelbar möglich und entlastet die Nationalstaaten. Ein solches dynamisches Netz Endogener Politischer Einheiten entspräche der Vielfalt Europas.

Bruno S. Frey (71), Professor für Ökonomie, lehrt und forscht an der **Warwick University**, an der **Zeppelin Universität Friedrichshafen** und am **CREMA-Center for Research**, Basel.

Der vollständige Artikel ist zu finden im Google unter Suchabfrage:

Bruno S. Frey Europa FAZ

